

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder deren Aufgebotsstellen abgeholt: Vierteljährlich 4 A., halbjährlich 7 A., jährlich 12 A. Durch die Post bezogen für Deutschland 4 A., für Österreich 4 A., für die übrigen Länder nach Zeitungspreisen.

Redaktion und Expedition:

Schumannstraße 11, Leipzig. Vertretung: 100 und 222. Filialredaktionen: Alfred Gahn, Buchenb., Unterföhring, 14. 10/11, Leipzigerstr. 14, u. Leipzig 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Wartenburgstr. 54, Leipzig. Vertretung: 100 und 222.

Haupt-Filiale Berlin:

Carl Dauter, Franz. Str. 10, Berlin. Vertretung: 100 und 222.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 569.

Montag den 9. November 1903.

97. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Sparskassenzweige bleiben die Expeditionen der Sparskassen Leipzig II in Leipzig-Stadt, Hauptstr. 11, Leipzig-Stadt, Hauptstr. 11, Leipzig-Stadt, Hauptstr. 11.

Die Sparskasse Bannsdorf

eröffnet täglich von 9-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachmittags und verzinst Einlagen mit 3 1/2 %.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist erschienen, folgendes an verlässlichen: Die Majestät der Kaiserin haben sich heute der Operation eines Gliedmaßen-Verfalls unterzogen. Die Operation wurde von dem Geheimrat Professor Moritz Schmidt ausgeführt und verlief ganz glatt.

rabig im Zimmer verbracht und die Nacht ohne Unterbrechung geschlafen. Das Aussehen der kleinen Wunde ist durchaus zufriedenstellend. Schmerzen und sonstige Beschwerden im Halse sind nicht vorhanden. Temperatur morgens 37,5 Grad Celsius, Puls 80. (gez.) v. Deutshof, Maria Schmidt, Hilber.

der italienische Unterrichtsminister in einem an den preussischen Kultusminister gerichteten Telegramm seiner und des gelehrten Italieners Teilnahme Ausdruck. Das italienische Telegramm lautet in der Uebersetzung: Der Tod Mommsens ist ein besondrer Verlust für Rom und Italien, deren Geschichte er die ganze Genialität seiner Geistes, die ganze Größe seiner Arbeitskraft widmete.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitspalte 25 A. Welleman unter dem Schriftenschild (6spaltig) 75 A. von den Familienanzeigen (6spaltig) 60 A. Tabellarisch und alphabetisch entworfen. - Gebühren für Rubricierungen nach Offertensatzung 25 A. zzgl. Porto.

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr. Anzeigen sind frei an die Expedition zu richten. Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Feuilleton.

Ein Papstdrama.

Der Beginn der neuen Welt ist eine der interessantesten Epochen der Weltgeschichte. Die Entdeckung Amerikas, die Ausbreitung der Schiffahrt, die Verneinung des Weltalters, die Reformen mit ihrer Kultur, das streifere Zusammenleben der völkischen Gewalt in den Händen der Päpste, das Emporkommen des Bürgertums und die Fortschritte in der Wissenschaft geben ein so buntes, vielseitiges Bild, lassen so viel Gegenstände erkennen, lassen so viel Widersprüche ungelöst, daß jede Seite des Weltgeschichtsbuchs eine Fülle von Gedanken und Problemen bietet. Und wie in der Staatenlehre, so ist es auch mit dem Leben der Menschheit zu jener Zeit bestellt. Selten treten die Leidenschaften so hart und scharf gegenüber, wie damals. Liebe und Haß, Rachsucht und Verachtung erscheinen uns größer, weil die Buchdruckerkunst und die Schicksale der Menschheit mehr als früher erzählt, weil die zunehmende Bildung und das zunehmende Ringen nach geistlicher Befreiung mehr Schlichter und Kritiker erziehen ließ, als je zuvor. Daher ist auch jene Zeit ein Quell, aus dem die Dichter mit Vorliebe ihre Motive schöpfen, aus deren Gehalten sie gern wiedergeben. Es liegt auf ihnen der Hauch der Romantik, noch haben die meisten von der Dämmerung des scheidenden Mittelalters umflutet, noch kann der Dichter in schrankenloser Freiheit weltanschauliche Skizzen umformen und der Fabel seines Stils die besten Gedanken einverleiben. Und wie in jene Zeit, er wohnt in den Leidenschaften der Menschheit, ungeschickt haben sie sich heraus, das Ungestüm, das Wille tritt hervor, er kann sie sich ausatmen lassen, er kann die Begierden nach der Welt heilen, denn in Folge der Fortschrittlichkeit der Menschheit mangelten damals Licht und Ordnung. Deutungslos glimmen die Leidenschaften nur noch unter den Altentdecken der Kriminalgerichte, unter der äußeren Moral. Schlichter der Dichter aber jene Zeit, so kann er sich zum höchsten Schwung erheben, kann er seinen Empfindungen in poetischen Worten Ausdruck verleihen, kann er in phantasievollen Bildern zu uns reden.

Reichtum und Bildung, entfremdeten von Kunst und Wissenschaft, setzen an die Stelle der Heimsinnlichkeit Rohheit, an die Stelle des harten geschlichen Armes die brutale Gewalt. Schwach war das Papsttum, äußerlich nur der Glaube, und seinen höheren Richter gab es, als Gott und Reich. Das waren die Zeiten der Borgias, da die Dürftigkeit triumphierte, Gewalt vor Recht ging. Das Gift, das damals nicht wurde, nannte noch lange an den edlen Familien und trug an dem Markt des Landes. Nur wenig hätte gehalten, wenn sich von dem Hintergrunde der Schwärze und des Übels ab. In Rom lebte herrschte die Ungleichheit, gering war die päpstliche Macht und aller Ordnung war nur das politische und gesellschaftliche Leben.

die Heirat. Sie, wie alle Vorkämpfer, will nach der glänzenden Herzogskrone greifen. Da tritt ihr der Kardinal Montalto entgegen und wirbt um sie für seinen Hof in diese vergeblichen Reffen Felice Peretti. In einer prächtig erhellten Szene weiß sie, geschmückt von Vail, dem Verwandten Orsini, die Hand des Herzogs zurück und nimmt die des gleichgültigen Peretti an. Aber so kurz nach ihrer Unterredung mit Montalto war, von dem sie nicht weiß, daß er Kardinal ist, so hat doch die kurze Schwärze Zeit genügt, um sie durch seine erste, überlegene, geistvolle Art gefangen zu nehmen und in ihrem Herzen den Brand heißer Liebe zu thun zu entzünden. Auch der Kardinal faßt zu ihr eine tiefgehende Leidenschaft. Aber keiner weiß von dem anderen Leidenschaft. Und diesem Konflikt zwischen Herz und Pflicht und Stand erwidert das Verhängnis. Die macht aus ihrer Gleichgültigkeit, ja aus ihrem Haß gegen ihren Gatten sein Wohl und diese Verlobung wird ihr bei der Ermordung des Peretti durch Orsini als Schuld ausgelegt. Eine Zeit lang folgt sie ihrer Mutter und ihrem schürftigen Bruder Marcia und wird sich Orsini, dem einsigen, der sie vor der Wut des Böbels schützte, in die Arme. Sie wird seine Gattin und bleibt ihm auch in seinem Hause treu. Auch über sie ergreift sich der Horn der Begierde Orsini und in einer wunderbar ergreifenden Szene bittet sie Orsini seinen Vail, der sie beleidigt und dessen Gattin Marcia sie durch ihre mittelbare Schuld getötet hat, um den Tod. Als sie den Todeshauch empfangen hat und in den Armen ihres Liebhabers Marcia ihren Geist aushauchen will, kommt Montalto, um sie zu retten.

Wittoria. Oh - o Iast! Schön' mir den süßen Tod in deinen Armen, Bist er doch ungescholte Seligkeit! Des wach - verzagt, Vail! - denn nur so kann' meine Schuld ich sühnen. - Ach - ich wach, Schüh' meinen Vail! - meinen leuen Bruder! (Blüthen.) Montalto - ich hab' dich grenzenlos geliebt - Und herbe - feig - nun - an demselben Ort - (Die tritt, Montalto hält sie in den Armen.) So halt' ich dich nun doch in diesem Arm, Dem du dich heute rein und groß entwunden! (Er beugt sich in tiefem Schmerz über sie, wie in stummem Weinen, dann richtet er sich auf und legt Wittoria in Marcias Arme.) Doch - hab' ich nicht vermocht, dich zu retten - Dein Tod, er werde bestialisch gerächt! Was in Montalto noch menschlich schwach gewesen, Die Stunde hat es sich selbst ausgeliefert. Und fühl' ich heute einen Augenblick Die Kraft gelohnt, nun bin ich ihrer wieder Und meiner Sendung Größe mir bewußt. Die du mir heut' mit wunderbarer Güte Gleich deinem Testament aus Herz gelegt! Mit dieser Szene schließt das Stück. Noch droht Montalto, ihren Tod zu rächen. Er hat die Kraft dazu und es wird ihm gelingen, denn schon ist seine Hof zum Papste gewählt und als Sixtus V. wird er Ordnung in dem verfallenen Rom schaffen. Das Stück ist von tiefem poetischen Reiz, die Sprache lebendig und doch nicht überladen, die Handlung spannend, dramatisch bewegt und die einzelnen Personen prächtig herausgearbeitet. Die Rolle der Wittoria ist eine der handbarsten für eine Schauspielerin. Die kann darin ihre Gaben in schönsten Proben leuchten lassen, aber auch die Rollen der Marcia, des Montalto, Peretti, Orsini, Marciano sind schauspielerisch glänzend und ihnen ein Erfolg sicher; das Stück aber selbst hat innerlich so viel Wert und ist eine so schöne Bereicherung der Bühnenliteratur, daß wir es für unsere Vorkämpfer, da es nur in Weimar aufgeführt wurde, hier dennoch inszenieren. Mit dieser Tragödie, mit ihrem Dementis und ihrem zahlreichen anderen Werken hat sich Auguste Obbe einen hervorragenden Platz in der deutschen Literatur gesichert. G. G.